



Strategie der GWG zum Thema Wald und Wildhuftiere

Diese Strategie wurde von der GWG am 10.2.2023 genehmigt. Sie definiert Grundsätze, Handlungsfelder und prioritäre Massnahmen der GWG im Bereich «Wald und Wildhuftiere» für die nächsten Jahre. Das Papier dient als internes Grundlagen-Papier und nicht der direkten Kommunikation nach aussen.

Ausgangslage

- In beachtlichen Teilen des Schweizer Waldes existieren Probleme mit der Waldverjüngung. Dies vielerorts seit Jahrzehnten. Dadurch ist die Erfüllung der Waldleistungen grossflächig gefährdet und die Nachhaltigkeit nicht sichergestellt. Ein Hauptgrund für diese Situation ist übermässiger Wildeinfluss. Der Gebirgs- und Schutzwald ist hiervon besonders stark betroffen.
- Die GWG weist seit über 30 Jahren auf die Wald-Wild-Problematik hin [Arbeitspapier und Medienmitteilung 1992].
- Trotz positiver Beispiele hat sich die Wald-Wild-Situation insgesamt seither auf nationaler Ebene deutlich verschlechtert [LFI].
- Die Anpassung der Wälder an die Klimaveränderung ist nur möglich, wenn die dafür geeigneten Baumarten in ausreichender Anzahl aufwachsen können. Die Probleme in der Waldverjüngung und die Wald-Wild-Problematik verschärfen sich dadurch nochmals erheblich. Hinzu kommt, dass mit dem Klimawandel die Ausfallrisiken der Bäume teilweise stark steigen. Dies erhöht die Dringlichkeit weiter.
- Lösungen sind zwingend notwendig und dringlich. Erforderlich ist eine rasche und deutliche Trendumkehr.
- Positionspapiere, welche die Sicht der GWG umfassender darstellen, sind das eigene [GWG-Positionspapier von 2018](#) sowie das [Positionspapier des Verbunds Waldbau Schweiz aus dem Jahr 2020](#).
- Die Kantone (KWL, KOK, JFK) sowie der Bund anerkennen inzwischen die Bedeutung der Problematik, fordern Fortschritte und schlagen Lösungsansätze vor, wie verschiedene aktuelle Publikationen zeigen [u.a. [Positionspapier Wald-Wild der KWL 2018](#) und [Bericht des Bundesrates zur Motion Hêche/Engler 2022](#)].

Vision

Gemeinsam schaffen die Akteure grossflächig günstige Voraussetzungen für die klimawandeltaugliche Waldverjüngung. Es gelingt, den Wildeinfluss im Schweizer Gebirgs- und Schutzwald drastisch zu reduzieren, so dass ab 2030 die natürliche Verjüngung der für die zukünftigen Waldleistungen notwendigen Baumarten grösstenteils ermöglicht wird.

Ab 2030 ist in mindestens 90% der Wildräume der Wildeinfluss tragbar (= Konzeptschwelle gemäss der Vollzugshilfe Wald und Wild [BAFU 2010] ist nicht erreicht).

Mission

Angesichts der grossen Tragweite und Dringlichkeit der Wald-Wild-Problematik wird sich die GWG in den kommenden Jahren in diesem Bereich stark engagieren. Im Zentrum steht dabei die verstärkte Kommunikation auf allen Ebenen sowie eine aktive Interessenvertretung. Der Hauptfokus der GWG liegt weiterhin auf der Fachebene. Da die Problemlösung aber auch stark auf der gesellschaftlichen und politischen Ebene lokalisiert wird, wird sich die GWG zudem aktiv auf diesen Ebenen einbringen. Die GWG arbeitet dabei eng mit verschiedenen Partnern zusammen, insbesondere mit den Kantonen und den Waldeigentümern.

Grundsätze

- Auch wenn die Waldverjüngung und der Wildeinfluss eine grosse Herausforderung für den Schweizer Wald als Ganzes darstellt, äussert sich die GWG nur zum schweizerischen Gebirgs- und Schutzwald. Hauptfokus ist dabei die nationale Ebene.
- Die GWG setzt sich für die Waldverjüngung als Voraussetzung für die Erbringung der gesetzlichen Waldleistungen, insbesondere den Schutz gegen Naturgefahren, ein und kommuniziert dies klar und teilweise pointiert. Ihre Positionen sind faktenbasiert - sie stützen sich auf wissenschaftliche Grundlagen und fundierte Expertenmeinungen.
- Im Wesentlichen sind es die Kantone, welche die Erhaltung der Waldfunktionen sicherstellen, die Jagd planen und die notwendigen Massnahmen ergreifen müssen. Daher sind sie die zentralen Umsetzungspartner der GWG. Die Zusammenarbeit soll in beide Richtungen konstruktiv und zielgerichtet funktionieren: Die GWG involviert bei ihren Aktivitäten die jeweils betroffenen Kantone – und die Kantone können sich mit Anliegen jederzeit an die GWG wenden, welche sich als Anlaufstelle zum Thema positioniert und die Kantone bei ihren Bestrebungen unterstützt.
- Weitere wichtige Umsetzungspartner sind Bund, Waldeigentümer und Jagdvertreter.
- Der Schweizerische Forstverein mit der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere ist ebenfalls ein wichtiger Partner. Die Arbeitsgruppe ist ein zentraler Akteur mit gutem Überblick und gebündeltem Fachwissen zum Thema.
- Die Mitgliederversammlung der GWG entscheidet über die grundsätzlichen Positionen und Vorgehensweisen mit einer Zweidrittelmehrheit und beauftragt den Vorstand mit der Umsetzung.
- Der Vorstand hat die Aufgabe, die Umsetzung zu konkretisieren und so zu organisieren, dass die Ziele effizient angegangen werden und die GWG auch dann handlungsfähig ist, wenn zeitnah agiert werden muss. Hierfür kann er Gruppen bestehend aus GWG-Mitgliedern und auch externen Personen beauftragen.
- Für die Aktivitäten stehen finanzielle Mittel im Rahmen des Budgets zur Verfügung. Zusätzlich ist der Vorstand dazu berechtigt, bis zu CHF 10'000.-/Jahr zu verwenden, falls dies kurzfristig sinnvoll ist. Grossmehrheitlich basieren die Aktivitäten jedoch auf nicht entschädigten Arbeitsleistungen von Mitgliedern, welche diese ihm Rahmen ihrer Anstellung oder ehrenamtlich erbringen.

Die Rolle der GWG in den einzelnen Handlungsfeldern sowie prioritäre Massnahmen

Fachebene / Forstbranche: Die GWG nutzt ihr hervorragendes Netzwerk und ihre grosse Expertise aktiver als bisher, um schweizweit die Forstfachleute besser zu befähigen, in ihrem Wirkungsfeld zur Problemlösung beizutragen. Die GWG steht den forstlichen Partnern, insbesondere den Kantonen, zur Verfügung und ist an offenen Diskussionen und konstruktiver Zusammenarbeit interessiert.

- Erarbeiten/Aktualisieren eines *Positionspapiers*, welches sowohl für die interne als auch externe Kommunikation in allen Handlungsfeldern als zentrale Grundlage und Konsens dient. Dabei kann vieles aus den bereits existierenden Papieren übernommen werden. Das Positionspapier soll auch aufzeigen, welche wichtigen Grundlagen noch fehlen und wo Forschungsbedarf besteht.
- Erarbeiten eines *Argumentariums* zu Wald-Wild, welches neben den häufigen Fragen (FAQ) speziell auch die unangenehmen Fragen («nasty questions») beantwortet.

Forstpolitische Ebene: Die GWG nutzt ihre hohe Akzeptanz und Glaubwürdigkeit als Fachgremium mit nationalem Überblick, um die forstpolitischen Akteure für die Problematik zu sensibilisieren, zur Lösungsfindung zu motivieren und sich als Partner für die Umsetzung anzubieten.

- *Spitzengespräche* mit den wichtigen Akteuren (u.a. WaldSchweiz, KOK, KWL, JFK, BAFU, WSL/ETH, HAFL, ProNatura, SFV).

Öffentlichkeit und Politik: Die GWG ist davon überzeugt, dass die Ziele nur erreichbar sind, wenn das Thema verstärkt auch in die Öffentlichkeit, die Medien und die allgemeine Politik getragen und dort als wichtig wahrgenommen wird. Schlussendlich handelt es sich um eine klassische gesellschaftliche Güterabwägung, bei welcher aktive Interessenvertretung legitim und notwendig ist. Die GWG ist jedoch aus verschiedenen Gründen nur bedingt für Aktivitäten auf dieser Ebene geeignet. Deshalb ist hier die Zusammenarbeit mit Partnern besonders wichtig.

- Die GWG initiiert zusammen mit Partnern eine «*IG Waldverjüngung*», welche nicht ausschliesslich, aber schwergewichtig das Handlungsfeld «Öffentlichkeit und Politik» als Lobbyorganisation bearbeitet. Die IG soll die in den einzelnen Organisationen (GWG, SFV, WaldSchweiz, ÖJV, ProQuercus, ProSilva, einzelne Waldeigentümer, ...) verfügbaren Ressourcen vereinen und insbesondere jene Personen zusammenführen, welche sich aktiv in diesem Bereich engagieren und auch exponieren wollen und können. Dabei soll die GWG als eine von möglichst vielen Trägerorganisationen wahrgenommen werden, nicht aber als der zentrale Akteur.

Umsetzung

- *Organisation der personellen Ressourcen:* In einem ersten Schritt melden sich alle GWG-Mitglieder, welche bereit sind, sich aktiv zu engagieren und auch Möglichkeiten sehen, jährlich eine beträchtliche Anzahl Arbeitsstunden zu investieren. Präsident und Sekretär organisieren und koordinieren zusammen mit dem Vorstand die Aktivitäten und den Pool an interessierten Mitgliedern. In den Jahren 2023 und 2024 sind insgesamt mindestens 300 Stunden jährlich für diesen Themenbereich aufzuwenden.
- *Finanzielle Ressourcen:* Die GWG budgetiert für Mandate an externe Personen oder in speziellen Fällen auch an GWG-Mitglieder für 2023 und 2024 je Fr. 20'000.-. Dies wird zumindest 2023 aus den vorhandenen Reserven finanziert. Es soll geprüft werden, wie zusätzliche Einnahmen für diese Aufgabe durch die GWG generiert werden können.

Durch die GWG am 10.2.2023 ohne Gegenstimme und mit wenigen Enthaltungen verabschiedet.